«Plötzlich alles anders zu machen, ist nicht so ganz einfach»

Interview mit Fredy Bickel, dem Präsidenten des FC Affoltern, der seit einem halben Jahr im Amt ist

FLORIAN HOFER

Im Vorfeld zu seiner Wahl als Präsident des FC Affoltern machte der ehemalige Fussballmanager und heutige Mettmenstetter Gastwirt Fredy Bickel (er ist zusammen mit seiner Frau Regula Esposito Pächter des Gasthauses Weisses Rössli) den Mitgliedern des FC Affoltern eine klare Ansage: Entweder die einzelnen Gruppierungen im Verein raufen sich zu einem grossen Team zusammen, oder er werde nach einem Jahr wieder von der Bildfläche verschwinden. Er machte aber auch gleichzeitig deutlich, dass er an den Verein mit seinen 550 Mitgliedern und 29 Mannschaften glaube, dass man gemeinsam wachsen und stärker werden könne. Er wurde gewählt, seither ist ein halbes Jahr vergangen. Wir treffen Bickel in seinem Gasthaus kurz vor dem Mittag, es ist schon einiges los, aber er nimmt sich ausreichend Zeit für ein Gespräch.

«Wir möchten mit den Herren 1 innerhalb von drei Jahren in der 2. Liga ankommen.»

Fredy Bickel, der Präsident des FC Affoltern, vor dem Eingang zu seinem zweiten Zuhause, der Sportanlage Im Moos am Stadtrand von Affoltern. (Bild Florian Hofer)

«Anzeiger»: Fredy Bickel, was ist passiert seit Ihrer Wahl zum Präsidenten im April?

Fredy Bickel: Es war ein bisschen viel aufs Mal. Wir haben viele Trainergespräche geführt. Mit dem Trainer der zweiten Mannschaft, Béla Kaldos, haben wir einen sehr guten Mann halten können. Das ist sehr wichtig für uns. Er hätte nämlich auch in höhere Klubs gehen können. Ich bin glücklich, dass wir ihn wieder für uns gewinnen konnten. Auch bei der ersten Mannschaft konnten wir mit Kevin Bär einen hervorragenden Trainer unter Vertrag nehmen. Darüber sind wir sehr froh.

Die erste Mannschaft spielt in der 3. Liga. Nicht hoch genug nach Ansicht vieler im Knonauer Amt.

Wir möchten mit den Herren 1 innerhalb von drei Jahren in der 2. Liga ankommen. Wir haben aber auch vor, mit den Herren 2 innerhalb der nächsten drei Jahre in die 3. Liga aufzusteigen.

Sie haben mehrmals gesagt, dass das hauptsächlich mit eigenen Leuten aus dem Nachwuchs gelingen soll. Ist das wirklich ohne Zukäufe zu schaffen?

Das ist das Ziel, wir möchten schon aus wirtschaftlichen Gründen mit dem eigenen Nachwuchs sportliche Erfolge erzielen. Aber der Spagat ist gross, es gab festgefahrene Strukturen. Plötzlich alles anders zu machen, ist nicht so ganz einfach.

Sie haben kurz vor Ihrer Wahl einen Brandbrief veröffentlicht, der es in sich hatte und die Verantwortlichen im Verein unmissverständlich dazu aufgefordert, sich als Teamplayer zu verhalten. Würden Sie das heute wieder so machen?

Ich würde wieder in die gleiche Richtung zielen. Ich bin sehr erfreut, dass sich jetzt alle im Verein von den alten Strukturen lösen wollen. Ich sehe diesbezüglich einen grossen Lichtblick. Es braucht aber einfach seine Zeit. Und Geduld ist nicht meine Stärke.

Auch finanziell lief es jahrelang schlecht. Wie sieht es inzwischen bei diesem Thema aus?

Wir hatten Probleme, aber der Vorstand hat da gute Arbeit geleistet. Der Verein steht jetzt auf einer guten finanziellen Basis.

Zu den Plänen für eine Aufwertung der Sportanlage Im Moos: Die Leserbriefe in unserer Zeitung zeigen nicht nur Zustimmung zu den Ausbauplänen.

Ich kann dazu Folgendes sagen: Es gibt überall Platzprobleme für die Jugendlichen, eigentlich hat kein Dorf in der Gegend Kapazitäten, neue Jugendliche aufzunehmen. Aus meiner Sicht ist es notwendig, mit der Zeit zu gehen und den Jugendlichen einen guten Ort für ihre Freizeit zu geben. Die neuen Anlagen kommen ihnen, der breiten Bevölkerung und neben dem FCA insbesondere auch dem Tennisclub, dem LV Albis und dem Radclub Affoltern zugute. Der FC Affoltern würde übrigens für die neue Sportanlage das vereinseigene Clubhaus sowie das Baurecht entschädigungslos der Stadt zurückgeben.

29 Mannschaften spielen derzeit beim FC Affoltern Fussball.

Da haben wir schon ein paar Themen, die in den ersten Monaten Ihrer Amtszeit von Bedeutung sind. Ist das nicht ein bisschen viel?

Das stimmt schon. Aber das ist mein Verein, hier habe ich die meisten Jahre im Fussball verbracht. Was mir aber beim Amtsantritt nicht ganz bewusst war, was wirklich hinter dieser Tätigkeit steckt. Da gibt es täglich etwas zu tun: strukturelle Veränderung, neue Trainer und der Sportplatz.

Wollen sie noch mehr Baustellen aufmachen?

Nein, im Moment ist es genug.

Fahrstuhl nach oben?

Schachclub Wettswil spielt um Aufstieg zur Nationalliga B

KASPAR KÖCHLI

Die Ausgangslage vor der Schlussrunde der Schweizer 1.-Liga-Meisterschaft präsentierte sich hoch spannend. Wettswil, Tribschen und Baden-Brugg teilten sich ex aequo den ersten Platz, wobei die Ämtler aufgrund der mehr erzielten Einzelsiege die Nase nach Feinwertung vorne hatten. Die Teams auf Rang eins und zwei würden sich für die Aufstiegsspiele qualifizieren. Mit der Schlusspaarung Tribschen gegen Wettswil gipfelte die Meisterschaft in der Finalissima. Die Ämtler reisten in bester Formation nach Luzern – und erwischten einen Topstart, als sie nach zweieinhalb Stunden bereits 2:0 führten. Nun begannen sich die Heimischen aufzustemmen. Tatsächlich gelang es den Luzernern, mit Siegen an den Brettern vier und fünf den Ausgleich zu bewerkstelligen. Und sie setzten nach. Martin Herzog rang dem stärksten Wettswiler, dem internationalen Meister Andreas Huss, überraschend ein Remis ab. Nun stand es 2,5 zu 2,5, die restlichen drei Partien mussten entscheiden. Die Ämtler legten später fulminant vor. Werner Aeschbach düpierte seinen Widersacher, indem er dessen Springer einsperrte, kurz darauf einkassierte und sicher gewann. Noch war Wettswil nicht am Ziel. Schliesslich gelang es Theo Heldner und Thomas Kuhn, beide mit den schwarzen Figuren spielend, ihre Stellungen erfolgreich zu verteidigen und je ein Remis zu erzielen – der Ämtler Auswärtssieg war Tatsache.

Wettswils Marcel Hug (rechts) gewann seine Partie früh und souverän. (Bild kakö)

Ebenso die Verteidigung von Rang eins, verbunden mit der Qualifikation fürs Aufstiegsspiel.

Aufstiegsspiel gegen Wollishofen

Der Schachclub Wettswil feierte seinen bemerkenswerten Erfolg noch vor Ort beim Nachtessen. Vor Jahresfrist aus der Nationalliga B abgestiegen, hatte er den Wegzug von zwei Spitzenspielern zu verkraften. Dennoch gelang es, mit konstant guten Leistungen aufzuwarten und die Meisterschaft gar als Erster abzuschliessen. Am 25. Oktober geniesst Wettswil in seinem Türmlihaus Heimrecht beim Aufstiegsspiel gegen Wollishofen. Der Sieger dieser Begegnung steigt in die Nationalliga B auf.

Schlussrunde, Tribschen II vs. Wettswil 3,5:4,5
T. Riedener (2007 Elo) – M. Hug (2205) 0:1; M. Herzog (2027) – A. Huss (2220) remis; J. Strauss (2238) – T. Kuhn (2105) remis; D. Portmann (1920) – J. Reichel (2183) 1:0; R. Deuber (2012) – H. Bieri (2091) 1:0; L. Fischer (2027) – W. Aeschbach (2060) 0:1; C. Sterkman (1975) – T. Heldner (1980) remis; J. Jenal (2021) – K. Köchli (2005) 0:1.
Schlussrangliste, 1. Liga, Zentralgruppe:
1. Wettswil, 10 Punkte (32,5 Brettpunkte); 2. Baden-Brugg, 10 (28); 3. Lenzburg, 9 (29,5); 4. Tribschen II, 8 (29,5); 5. Wollishofen II, 7 (30); 6. Entlebuch, 6 (26,5). Absteiger: 7. Nimzowitsch II, 4 (25,5) und 8. Locarno, 2 (22,5).

USV Eschen/Mauren zu Gast bei WB

Nach dem Vollerfolg vor Wochenfrist im Tessin will der FC Wettswil-Bonstetten auch auf heimischem Terrain einen Sieg realisieren. Am Samstag bietet sich dazu die Gelegenheit gegen das Team aus dem Fürstentum Liechtenstein, den FC USV Eschen/Mauren.

Starke Defensive

Die Gäste aus dem Ländle stehen nach fünf Spielrunden mit sechs Punkten auf Rang zwölf der Tabelle, nur einen Punkt hinter den Ämtlern, aber auch mit einem Spiel (Nachtragspartie gegen Baden) weniger. Für beide Mannschaften geht es darum, den Anschluss an die vorderen Plätze nicht zu verlieren und sich früh vom Abstiegskampf fernzuhalten. Mit erst sieben Gegentoren präsentiert sich die Abwehr von Eschen/Mauren als eine der stärksten der Gruppe.

Gefordert ist also die offensive Kreativität des Heimteams, um den Gegner zu knacken und die drei Punkte zu ergattern. Noch in bester Erinnerung dürften die Spiele der letzten Saison sein, denn die Rotschwarzen gewannen zu Hause (4:0) und auswärts (1:3) deutlich gegen Eschen/Mauren. Am Samstag beginnt aber alles bei null, wie immer im Fussball, und eine Topleistung ist nötig für den Erfolg. Anpfiff auf dem Wettswiler Moos ist wie üblich um 16 Uhr.

Oliver Hedinger, FCWB

Jugend+Sport wird finanziell gestärkt

Wie das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport vergangene Woche mitteilte, werden die Beiträge des Förderprogramms Jugend+Sport nicht gekürzt. Von den Sparmassnahmen wären auch zahlreiche Ämtler Vereine betroffen gewesen. So sagte Anfang August Michael Romer vom FC Affoltern gegenüber dem «Anzeiger»: «Diese Fördergelder-Kürzung kommt zur Unzeit.» Die Kosten für einen Fussballverein seien seit Jahren am Steigen, während die Mitgliederbeiträge mehr oder minder unverändert geblieben seien. Auch weitere Sportvereine oder Pfadis waren unter anderem vom Entscheid betroffen.

In einer Mitteilung schreibt nun der Bundesrat, dass man «die grosse Bedeutung und die positiven Effekte von Sport- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen» anerkenne.

Der Bundesrat hat deshalb entschieden, den aktuellen Kredit von 115 Millionen Franken im laufenden Jahr um 20 Millionen Franken und für 2026 um 28 Millionen Franken zu erhöhen. Damit müssen die J+S-Beiträge in diesen Jahren nicht gesenkt werden. Der Bundesrat ermächtigt das VBS, den entsprechenden Nachtrag für das laufende Jahr sowie die Erhöhung für das Budget 2026 vorzunehmen. Entscheiden wird das Parlament. *(dst)*